

**Erscheint:**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kopie für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Ei gelbe Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postverendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 5. 28.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigenthümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

1861

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien befragen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zim.-Gep., Wallfischgasse 10;  
ferner die Annoncen-Bur.;  
A. Oppelik, Stubenbastei 2,  
Rottel & Comp., I. Wiener-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolf Steiner, Ann-  
Gep. Hamburg.  
Der Name einer einpalet-  
tigen Garnweberei steht  
dem einmaligen Einmalen  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 8. 2. 2. 2. 2. 2.  
Stempelgebühr 20 kr.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Erler, Buchhändler; in Szasz-Reen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, 64 der Bürgergasse woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 1. Hermannstadt, Mittwoch, am 1. Januar 1879. 93. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung.

Mit heutigem Tage eröffnet der „Siebenbürger Bote“, das älteste poli-  
tische Journal der Monarchie, das dreiundneunzigste Jahr seiner Wirksamkeit.  
Unser Unternehmen, in dessen Langlebigkeit wohl eine gewisse  
Erfahrungsberechtigung gelegen ist, wird nach wie vor bestrebt sein, die  
Ereignisse des politischen und socialen Lebens schnell und unverfälscht zur  
öffentlichen Kenntniss zu bringen.  
Gleich weit entfernt von den Irrungen confessioneller Unabdsamkeit  
oder nationaler Engbergigkeit werden wir bei Fragen unserer inneren  
Politik den Standpunkt der Verfassung und des Gesetzes wahren und  
von diesem aus jeder Ueberhebung und Ausschreitung, komme sie von  
welcher Seite immer, mit Entschiedenheit entgegenzutreten.  
Wohl wissend, daß uns in dem Wirkungskreise, den uns unsere  
Stellung anweist, nicht gegnärt ist, ein entscheidendes Gewicht in die Wag-  
schale zu werfen, auf welcher die Geschicke der Staaten und Völker  
gewogen werden, wollen wir uns in bescheidener Selbstbeschränkung desto  
mehr der Erörterung jener Fragen zuwenden, welche für diesen Landestheil  
eine so hervorragende Bedeutung haben, wie die Reform der Landwirtschaft,  
der Gewerbe und der Verkehrsmittel, welche wir unter Mitwirkung  
bewährter Sachmänner einer ausführlichen Besprechung unterwerfen werden.  
Amtliche Kundmachungen der Gesetzgebung und Regierung, sowie  
Erlässe der Regierungsbehörden werden rasch und in verlässlicher Ueber-  
setzung veröffentlicht werden.  
Auszüge aus ungarischer und romanischer Blättern, sowie Original-  
Correspondenzen aus Vindobona und den Hauptstädten dieses Landes theils  
werden unseren Leserkreis über das Wissenswertheste aus der Hauptstadt  
und dem ganzen Lande unterrichten, wobei culturellen, industriellen, com-  
merziellen und landwirthschaftlichen Vorgängen eine besondere Aufmerksamkeit  
gewidmet werden wird.  
Kirche und Schule, Vereins- und Versammlungswesen, Gemeinde-  
und Municipalangelegenheiten, Justizpflege und Administration werden  
ihre ständigen Rubriken haben.  
Das Feuilleton wird interessante Unterhaltungslectüre aus der Feder  
hervorragender Novellisten und Romandichter bringen.  
Die Spalten unseres Blattes werden wie bisher jeder in anständiger  
Form vertretenen und gehörig begründeten Ansicht allezeit geöffnet sein,  
da wir den freien Kampf der Ueberzeugungen als das beste Mittel zur  
Klärung der Ansichten und zur Begründung geistlicher Reformen ansehen,  
deren consequente Unterstützung wir uns zur Aufgabe gestellt haben.

**Die Redaction.**  
Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:  
In Voco: Mit Postzulassung:  
10 fl. — kr. Für das Jahr 1879. 14 fl. — kr.  
5 fl. — kr. Vom 1. Januar bis Ende Juni 7 fl. — kr.  
2 fl. 50 kr. Vom 1. Januar bis Ende März 3 fl. 50 kr.  
— fl. 85 kr. Für den Monat Januar. 1 fl. 20 kr.  
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

**Die Administration**  
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

## Zum Jahreswechsel.

Was ist ein Jahr?  
Ein winziges Blatt an dem himmelanstrebenden alterstgrauen Lebens-  
baume der Völker und Staaten, das kaum entsprossen, rasch verwelkt und  
abfällt; — eine flüchtige Welle, die der rauschende, schnell dahinfließende  
Strom der Zeit erhebt und gleich wieder sinken macht, um sie für immer  
dem stillen Ocean der Vergangenheit zuzutragen.  
Und doch steht auch diese Spanne Zeit bei all ihrer Kürze und  
Flüchtigkeit Manches entstehen und vergehen, schaffen und zerstören und  
gibt der Schickung Mühe, frohe Hoffnungen in bittere Täuschung zu  
verkehren, verheißenes Glück in namenloses Unglück zu verwandeln und  
mitunter die bange Sorge, wie die bleiche Furcht in den Palast der  
Großen und in die Hütte der Armen zu tragen, öfter als den Silberblick  
der Freude.  
Und gar in unserer Zeit, die mit Dampf fährt und — lebt,  
telegraphisch verkehrt und — genießt, ist ein Jahr mit seinen 365 Tagen  
und Nächten ein ganz respectabler Zeitraum für Erlebnisse aller Art.  
In dem bunten, ewig wechselnden Kaleidoscop des Lebens drängt  
ein Ereigniß das Andere; eine Idee löst die Andere ab. Was gestern  
Hoch und Niedrig auf das Lebhafteste beschäftigt, das liegt morgen schon  
als Antiquität in irgend einem Winkel.  
Unsere Zeit hat weder Lust noch Mühe, sich lange und eingehend  
mit einem Gegenstande zu beschäftigen; nur für Eines scheint Zeit und  
Lust immer vorhanden — für die Arbeit des Genusses im Kampfe um's  
Dasein, das man schon aus Liebe zu sich selbst, so angenehm als möglich  
zu gestalten die Pflicht hat; denn das Leben — das eine Leben — ist  
so erstaunlich schnell dahin.  
Der „neue Glaube“ und die „neue Wissenschaft“ fangen an ihre  
Früchte zu tragen.  
Eine quackfüßlerartige Unruhe und Beweglichkeit der Denkweise hat  
sich in den Massen der Bevölkerung aller civilisirten Staaten eingenistet,  
die mit allem Bestehenden unzufrieden, gefährliche Umsturzelüste hegen,  
deren Kundgebung uns mit nicht minder schweren Besorgnissen für die  
Zukunft erfüllt, als das stetig wachsende argusaugige Mißtrauen zwischen  
Regierenden und Regierten.  
Der „Macker Staat“, die verhasste Zwangsanstalt, soll abge-  
than und die Gesellschaft (Herr bewahre sie vor ihren Freunden) durch  
die Weisheit des vierten Landes an Haupt und Gliedern reformirt  
werden, um der großen Schöpfung der „neuen Gesellschaft“  
Raum zu gönnen, die als „Weltbeglückungsrepublik“ in-  
augurirt werden soll.  
Den Anfang zur Realisirung dieses „großen Zukunftswerkes“ hat  
Europa im abgelassenen Attentats-Jahre mit Schaudern erlebt.  
Und außer diesen schweren Verirrungen eines Theiles der Gesellschaft  
und dem verfehlten Bestreben, ihr Los durch Gewalt zu verbessern  
und sich zum Herrn in Staat und Gesellschaft aufzuwerfen, lastet auf  
Europa der Alpdruck der orientalischen Frage, der durch homöopathische  
Mittel absolut nicht mehr geheilt werden kann.

Der größte politische Operateur unserer Zeit, der mit Blut und  
Eisen auf vertrautem Fuße steht, hat sich diesmal auf einem Congreß  
mit der Tinte beholfen, weil er Andere beruhigt darin sitzen lassen kann  
und so ist auch der Berliner Congreß dem Verhängniß der Schlafheit  
verfallen und lediglich der Ausgangspunkt einer Reihe von politischen  
und militärischen Actionen geworden, deren Abschluß das Jahr, in welches  
wir heute eintreten, wohl kaum sehen wird.  
Wir haben fürwahr keine Ursache dem Scheidenden Jahre trotz  
unserer diplomatischen und militärischen Erfolge auch nur eine einzige  
Thräne nachzuweinen; denn Unbehagen, Noth und Leid waren in seinem  
Gefolge, wenn es auch Frankreich wieder einmal gelungen, der Welt mit  
Geiß, Geschmack und Feinheit einige Millionen Francs abzunehmen und  
England Eppern in letzter Stunde annectirt und Afghanistan ge-  
demüthigt hat.  
Solche partielle Erfolge lassen die allgemeine Nothlage nur desto  
größer hervortreten.  
Die Ueberproduction der Großindustrie mit ihrer Alles, auch das  
arme Kleingewerbe, erdrückenden Massenherzeugung hat eine über die ganze  
Erde verbreitete Krise geschaffen, welche Handel und Gewerbe mit eiserner  
Faust darniederdrückt.  
Was nützt es dann, wenn in dieser Periode allgemeiner Geschäfts-  
stocung und verzweifelter Noth einzelne Specialitäten, wie Revolver und  
Gehakl von wenigen ihrer stürzenden Wirkung wegen etwas lebhafter  
gekauft werden? Man hört doch überall den Ausspruch: So geht's  
nicht mehr weiter; es ist unerträglich!  
Versuchen wir es also mit dem neuen Jahre, da das Alte uns so  
viele vorenthalten, dessen Erfüllung zu hoffen wir uns berechtigt glauben  
und nicht einmal die bescheidensten Erwartungen zu befriedigen vermöchte.  
Wir wollen es bei seinem Scheiden mehr loben, als das eben  
Endende, wenn es uns keine neuen Steuern und keinen neuen Krieg  
bringt und was noch schwerer erfüllbar scheint, im Lande Frieden zwischen  
Regierenden und Regierten schafft; wenn es etwas Leben und Verkehr  
in unsere total darniederliegenden Geschäftsverhältnisse trägt und der zu-  
nehmenden Verarmung in Stadt und Land steuert, wenn es, falls uns das  
Schicksal einen Krieg bescheiden sollte, uns einig findet in dem Gefühl  
unerschütterlicher Anhänglichkeit an unser angestammtes Herrscherhaus und  
selbstloser Opferwilligkeit für das Vaterland, dem wir Alles danken, was  
wir sind und dem wir Alles opfern müssen, wenn seine Sicherheit und  
seine Zukunft es verlangen.  
Weil wir uns aber heute noch der Segnungen des Friedens er-  
freuen, so treten wir mit dem Wunsche ins Neue Jahr, er möge uns  
erhalten bleiben und das neue Jahr möge ein Jahr des Heiles sein, nicht  
des Unheils, wie sein Vorgänger, den die enttäuschte Welt soeben kühl  
und gleichgiltig scheiden sieht.

## Feuilleton.

### Chirondele.

Novelle von Rudolph Mülbener.  
(12. Fortsetzung.)

Am andern Morgen forderte Sir Richard seinen Gast zu einem  
Spazierritt auf. Nicht ohne einen gewissen Stolz zeigte Glanville ihm  
die große Ausdehnung seiner Besitzungen, den Reichtum seiner Herden,  
den Ertrag seiner Felder, der in Gestalt von Zucker- und Rumfässern in  
seinen Magazinen hoch aufgestapelt war.  
Wahrhaftig, Sir Richard, bemerkte van Vorbeck, dessen Stimmung  
der Anblick dieser Reichthümer nicht eben erhöht zu haben schien, Sie sind  
ein glücklicher Mann!  
Ein reicher Mann: ja! versetzte der Baronet, ein glücklicher Mann:  
nein!  
Und was fehlt zu Ihrem Glück? fragte van Vorbeck, einigermaßen  
überrascht.  
Ein Sohn und Erbe!  
Haben Sie nicht eine Tochter?  
Sie haben Recht, Capitän! erwiderte der Baronet. Lange Zeit  
habe ich auch den Wunsch eines Sohnes nicht empfunden, indem ich mich  
der Hoffnung hingab, daß später, wenn auch kein Sohn, doch wenigstens  
ein Enkel die Früchte meiner Anstrengungen und meines Fleißes ernten  
würde, leider aber hat sich meine Tochter niemals zur Heirat entschließen  
mögen.  
Und was ist die Ursache eines so befreundlichen Entschlusses? fragte  
van Vorbeck, den der Gegenstand plötzlich zu interessieren begann.

Weiß ich's? Begreife einer die Weiber. Eine Laune, eine weibliche  
Caprice, nichts weiter!  
Zu dessen scheint mir doch eine weibliche Caprice als Motiv eines  
so folgenschweren Entschlusses nicht füglich statthaft! antwortete der Capitän.  
Eher möchte ich an eine unglückliche Liebe glauben.  
Wah! versetzte der Baronet. Wenn die Liebe dabei im Spiel wäre,  
so müßte ich doch auch etwas davon wissen? Und wer sollte endlich der  
Gegenstand ihrer Zuneigung sein? Hoffentlich würde sie sich doch ihrer  
Wahl nicht zu schämen haben, und sie hätte mithin nur nöthig, mich von  
derselben in Kenntniss zu setzen, worauf ich gewiß Alles thun würde, mein  
Kind glücklich zu machen! Begrüßen Sie nun, fuhr Glanville fort, daß  
der Gedanke, mein schönes Eigenthum, dessen Verbesserung und Ver-  
schönerung ich als Aufgabe meines Lebens betrachtet habe und mit dem  
ich mich mithin gleichsam verwaschen fühle, dereinst in fremden Händen  
zu wissen, mich zuweilen traurig stimmt? Eine Plantage, wie die meineige,  
ist kein Besitz für ein Mädchen. Mary wird dieselbe daher nach meinem  
Tode verkaufen müssen, und da nur wenig Leute auf der Insel im Stande  
sind, dieselbe zu bezahlen, ohne Zweifel zur Hälfte des Werthes. — Fremde  
werden mithin dereinst die beste Hälfte meines Fleißes ernten, Fremde  
werden die Räume bewohnen, in denen ich alt und grau geworden. Wie  
schön dachte ich es mir, einst eine Schaar von Enkeln, die, wenn auch  
nicht meines Namens, doch meines Blutes, auf meinen Knien zu wiegen  
und mit denselben gleichsam eine neue Jugend zu durchleben! Diese  
Hoffnung, setzte Glanville hinzu, ist mir durch die thörichte Grille eines  
junst so vernünftigen Mädchens zerstört.

Van Vorbeck wollte bereits acht Tage im Hause des Baronets und  
derselbe bot Alles auf, seinem Gaste den Aufenthalt so angenehm als  
möglich zu machen. In Gemeinschaft seines jungen Freundes stattete er  
Besuche bei den Pflanzern der Umgegend ab, und somit hatte van Vorbeck

sattam Gelegenheit, den Reiz und die Annehmlichkeit weiblicher Gäs-  
freundschaft zu kosten. Was indessen Lady Mary betrifft, so mußte er  
sich selbst gestehen, daß er ihr im Laufe der acht Tage noch um keinen  
Schritt näher gerückt.  
Als Kind hatte er sie verlassen, als durchgebildete Persönlichkeit sah  
er sie wieder. Nun, das ist zuletzt eine Veränderung, die das Leben früh  
oder spät an jedem Einzelnen vollzieht. Auch gehörte van Vorbeck nicht  
zu jenen Leuten, welche den Frauen die Charakterlosigkeit, jene in Schwäche  
übergehende Weichheit, als Verdienst anrechnen. Diese Frauen mit weicher,  
hingebender, für jeden Eindruck empfänglicher, aber auch jedem Eindruck  
erlegender Seele gleichen exotischen Gewächsen, deren Glanz und Farbe  
uns entzückt, die aber der erste Frosthauch tödtet. Solche Frauen können  
eine bis zur Andeutung gesteigerte Liebe einflößen, sie können unsere Freuden,  
unsere Genüsse theilen, aber sie sind unfähig, theilzunehmen an unseren  
Schmerzen, unserer Entbehrung, unserer Noth. Nun soll aber das Weib  
nicht nur des Mannes Genossin sein in guten, sondern auch in schlimmen  
Tagen, sie soll nicht nur seine Freuden, sondern auch seine Arbeit theilen,  
sie soll nicht nur im Manne ihre Stütze finden, sondern ihm auch als  
solche dienen, und darum bedarf es einer starken Seele und eines in sich  
entwickelten Charakters.  
Bei aller Aufmerksamkeit, an welcher sie es nicht fehlen ließ, be-  
wachte Lady Mary van Vorbeck gegenüber eine Zurückhaltung, deren Eis  
er bisher vergeblich zu brechen versucht. Schon war er entschlossen, seine  
Bemerkung aufzugeben, und das, was er von Glanville über seine Tochter  
erfahren, konnte ihn in diesem Vorzuge nur noch bestärken. Warum sollte  
er sich auch der Demüthigung eines Vorbes aussetzen, der aller Warfchein-  
lichkeit seiner wartete?  
Aber der Capitän liebte sie aufrichtig und man entlagt einer Liebe  
nicht ohne Schmerz und ohne Kampf. Wenn sie seine Hand ausschlug,  
so sah er sich auf's Neue auf das stürmische Meer eines vielbewegten  
Daseins hinausgeschleudert: all' seine Hoffnung auf Familienglück und

Politische Uebersicht.

Germania, 31. December.

Der 1879er Staats-Voranschlag wird wahrscheinlich in der ersten Woche nach Neujahr dem Abgeordnetenhause vorgelegt und vom Finanz-Ausschusse einige Tage nach der Unterbreitung in Beratung gezogen werden.

In Agrarministerialen Kreisen wird versichert, daß anlässlich der jüngsten Anwesenheit katholischer und mahomedanischer Mitglieder der bosnischen und herzegovianischen Deputation in Agrar zwischen ihnen und den Führern der Kroaten ein Programm vereinbart wurde, dessen Hauptpunkte folgendermaßen lauten: 1. Einverleibung Bosniens und der Herzegovina in die österreichisch-ungarische Monarchie.

Das „Memorial Diplomatique“ meldet: Depretis beantwortete eine Anfrage Salisbury's dahin, der König sei jeder Agitation gegenüber, welche den Frieden in Albanien stören könnte.

Die Nachricht deutscher Blätter, welche dahin lautet, der Vatican habe dem deutschen Clerus Instruktionen erteilt mit dem Bilde, keine Conflicte mit dem Staate zu provociren, ist ungenau.

Alle Meldungen, welche England die Absicht zuschreiben, Rußland irgend welche, über den Berliner Vertrag hinausgehende oder diesen alterrende Zugeständnisse gegen irgend welche Compensationen zu machen, werden auf das Entschiedenste deminirt.

Trotz des uns jetzt über alles Erwarten günstigen Verlaufs des Asienkrieges gibt man sich in liberalen Kreisen keineswegs zuversichtlich der Hoffnung auf glückliche Beendigung des Feldzuges hin.

General Komaroff, Adjutant des Czars, kam in London mit einer Depesche über die Angelegenheit des künftigen Zuspruchs von Bulgarien an. Der Czar befehlt dem Fürsten Dondukoff perempторisch, jedes Ansuchen der Bulgaren, welches seine Ergebung zum Fürsten Bulgariens betreffe, abzulehnen.

General Komaroff, Adjutant des Czars, kam in London mit einer Depesche über die Angelegenheit des künftigen Zuspruchs von Bulgarien an. Der Czar befehlt dem Fürsten Dondukoff perempторisch, jedes Ansuchen der Bulgaren, welches seine Ergebung zum Fürsten Bulgariens betreffe, abzulehnen.

General Komaroff, Adjutant des Czars, kam in London mit einer Depesche über die Angelegenheit des künftigen Zuspruchs von Bulgarien an. Der Czar befehlt dem Fürsten Dondukoff perempторisch, jedes Ansuchen der Bulgaren, welches seine Ergebung zum Fürsten Bulgariens betreffe, abzulehnen.

General Komaroff, Adjutant des Czars, kam in London mit einer Depesche über die Angelegenheit des künftigen Zuspruchs von Bulgarien an. Der Czar befehlt dem Fürsten Dondukoff perempторisch, jedes Ansuchen der Bulgaren, welches seine Ergebung zum Fürsten Bulgariens betreffe, abzulehnen.

General Komaroff, Adjutant des Czars, kam in London mit einer Depesche über die Angelegenheit des künftigen Zuspruchs von Bulgarien an. Der Czar befehlt dem Fürsten Dondukoff perempторisch, jedes Ansuchen der Bulgaren, welches seine Ergebung zum Fürsten Bulgariens betreffe, abzulehnen.

General Komaroff, Adjutant des Czars, kam in London mit einer Depesche über die Angelegenheit des künftigen Zuspruchs von Bulgarien an. Der Czar befehlt dem Fürsten Dondukoff perempторisch, jedes Ansuchen der Bulgaren, welches seine Ergebung zum Fürsten Bulgariens betreffe, abzulehnen.

General Komaroff, Adjutant des Czars, kam in London mit einer Depesche über die Angelegenheit des künftigen Zuspruchs von Bulgarien an. Der Czar befehlt dem Fürsten Dondukoff perempторisch, jedes Ansuchen der Bulgaren, welches seine Ergebung zum Fürsten Bulgariens betreffe, abzulehnen.

General Komaroff, Adjutant des Czars, kam in London mit einer Depesche über die Angelegenheit des künftigen Zuspruchs von Bulgarien an. Der Czar befehlt dem Fürsten Dondukoff perempторisch, jedes Ansuchen der Bulgaren, welches seine Ergebung zum Fürsten Bulgariens betreffe, abzulehnen.

General Komaroff, Adjutant des Czars, kam in London mit einer Depesche über die Angelegenheit des künftigen Zuspruchs von Bulgarien an. Der Czar befehlt dem Fürsten Dondukoff perempторisch, jedes Ansuchen der Bulgaren, welches seine Ergebung zum Fürsten Bulgariens betreffe, abzulehnen.

General Komaroff, Adjutant des Czars, kam in London mit einer Depesche über die Angelegenheit des künftigen Zuspruchs von Bulgarien an. Der Czar befehlt dem Fürsten Dondukoff perempторisch, jedes Ansuchen der Bulgaren, welches seine Ergebung zum Fürsten Bulgariens betreffe, abzulehnen.

General Komaroff, Adjutant des Czars, kam in London mit einer Depesche über die Angelegenheit des künftigen Zuspruchs von Bulgarien an. Der Czar befehlt dem Fürsten Dondukoff perempторisch, jedes Ansuchen der Bulgaren, welches seine Ergebung zum Fürsten Bulgariens betreffe, abzulehnen.

„Bolos“ spielt darauf an, daß eine Verständigung zwischen England und Rußland in Centralasien herbeigeführt werden könnte, wenn England in den sonstigen orientalischen Angelegenheiten entgegenkommen wollte; andere russische Blätter behandeln die asiatische Frage so, als habe Rußland kein Interesse an Indien, suchen aber die Eifersucht Frankreichs gegen England zu erwecken.

Nach Berichten aus Petersburg hat die russische Regierung die verstärkte Ueberwachung der Grenze angeordnet, um die massenhafte Einschmuggelung aufrührerischer Schriften zu verhindern. Die russische Regierung glaubt sichere Anzeichen zu haben, daß die Agitationen in Rußland in neuester Zeit von England aus genährt wurden.

Die Blätter, besonders „Nastik Mir“ erheben Vorwürfe gegen die Regierung, weil Rußland noch keinen greifbaren Erwerb als Resultat des russisch-türkischen Krieges aufzuweisen habe, während sich Oesterreich-Ungarn bereits im factischen Besitze Bosniens und der Herzegovina befindet.

Die angeblichen Petersburg'schen Meldungen, daß der Antrag, die Türkei mit der Besetzung gewisser ostrumelischer Punkte zu betrauen, auf die Weigerung des Grafen Andrajs gestoßen, ist falsch. Die Discussion der Frage wird nach dem Abzuge der Russen zu geschiefen haben und ist der ostrumelischen Commission überantwortet.

Die griechische Regierung zeigte der Pforte an, daß General Souhos, Major Kolofotinis und der Generalsecretär Zinopoulos zu ihren Delegirten für die Grenzregulirungs-Commission ernannt wurden.

Eine beide Theile befriedigende Verständigung über die Kowibazar-Frage wurde zwischen dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Zichy und Karatheidory Pascha erzielt. Die neue Grenzlinie, welche die Pforte der griechischen Regierung vorschlagen wird, soll bei Pefi-Dendra in Thessalien beginnen und bis zum Dorfe Bolo in Epirus (der Insel Korfu gegenüber) laufen.

Herrn Brattianu in Konstantinopel ist es gelungen, die seit dem Kriege wieder hergestellt guten Beziehungen zwischen der Pforte und der rumänischen Regierung zu befestigen. Es wird beiderseits für künftige Eventualitäten, in Anerkennung übereinstimmender Interessen gegenüber einem gemeinsamen Gegner, die Nothwendigkeit festen Zusammenhaltens anerkannt.

Den Gerüchten über die Agitationen in Albanien für eine „Angliederung“ an Italien wird keine Bedeutung beigemessen, zumal die italienischen Blätter sich allerdings in überaus auffälliger Weise bemühen, diesen Gerüchten entgegenzutreten, allein man erinnert sich doch, daß es in Italien Leute gibt, die nach Albanien schielen, weil sie in demselben ein vermeintlich unverwerthbares Kauf- oder Compensationsobject für die Zukunft und für den Fall künftiger Bestrebungen erblicken.

Ungarn.

Dr. F. Budapest, 29. December. Wir haben uns schon so sehr an die tagtäglich vorliegenden interessanten Ereignisse im letzten Jahre gewöhnt, daß es uns nun wie ein ungläubiges Ding erscheint, einer Periode gegenüber zu stehen, die an Ereignislosigkeit nicht mehr zu wünschen übrig läßt.

Auf dem Gebiete der inneren Politik herrscht selbstverständlich in Folge der reichhaltigen Siepa die vollständigste Ruhe, was keineswegs auszuschließen, daß nicht im Schoße des Ministeriums jene Agenden vorbereitet werden, die, wie z. B. das Budget, den wieder zusammenzutretenden Reichstag in einer Weise zu beschäftigen haben werden.

Auch betreffs der äußeren Politik liegt sich daselbst sagen, denn auch hier scheint noch jene Wahnidee zu dominiren, die augerührt auch nicht mit einem einzigen Momente die Wahrheit vertritt, die im Innern geheimnissvoll die Elemente zum bevorstehenden Ausbruch enthält. Vorkauflich scheint Rußland der beste, veritauswürdigste Nachbar sowohl für England, wie für unsere Monarchie, aus ein Kapspur, der einen Schritt von ihm occurrirte Oboiacs wohl zurückzugeben geneigt, aber in einem Zustande, daß die Väterkinder nicht abel Lust haben, das zurück-erhaltene Gebiet wieder an den freudseitigen Nachbar zurückzuerhalten.

Der Mittelpunkt der künftigen Verhandlungen bleibt somit Distanz, welchem davor näher zu stehen, schon die neactigste Wichtigkeit der positiven verlangt, weshalb wir das in Aussicht genommen, welches bereits als Hauptfrage gemeldete Zustandelommen der Convention betreffs Novodazars auf's lebhafteste begünstigen.

S. P. Budapest, 29. December. Man ist sich in Wien klar darüber, daß eine Vereinbarung mit der Pforte in Betreff Novodazars durch keine vollständige Gewähr für eine sichere Besetzung dieses Gebietes durch die Oesterreicher bietet. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß es sich darum handle, ob die albanische Liga, die imnachstigen Zeit längerer Zeit der Herrschaft in jenem Saecsel ausübt, die Jungen der Pforte respectiren werde oder nicht.

S. P. Budapest, 29. December. Man ist sich in Wien klar darüber, daß eine Vereinbarung mit der Pforte in Betreff Novodazars durch keine vollständige Gewähr für eine sichere Besetzung dieses Gebietes durch die Oesterreicher bietet. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß es sich darum handle, ob die albanische Liga, die imnachstigen Zeit längerer Zeit der Herrschaft in jenem Saecsel ausübt, die Jungen der Pforte respectiren werde oder nicht.

S. P. Budapest, 29. December. Man ist sich in Wien klar darüber, daß eine Vereinbarung mit der Pforte in Betreff Novodazars durch keine vollständige Gewähr für eine sichere Besetzung dieses Gebietes durch die Oesterreicher bietet. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß es sich darum handle, ob die albanische Liga, die imnachstigen Zeit längerer Zeit der Herrschaft in jenem Saecsel ausübt, die Jungen der Pforte respectiren werde oder nicht.

S. P. Budapest, 29. December. Man ist sich in Wien klar darüber, daß eine Vereinbarung mit der Pforte in Betreff Novodazars durch keine vollständige Gewähr für eine sichere Besetzung dieses Gebietes durch die Oesterreicher bietet. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß es sich darum handle, ob die albanische Liga, die imnachstigen Zeit längerer Zeit der Herrschaft in jenem Saecsel ausübt, die Jungen der Pforte respectiren werde oder nicht.

S. P. Budapest, 29. December. Man ist sich in Wien klar darüber, daß eine Vereinbarung mit der Pforte in Betreff Novodazars durch keine vollständige Gewähr für eine sichere Besetzung dieses Gebietes durch die Oesterreicher bietet. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß es sich darum handle, ob die albanische Liga, die imnachstigen Zeit längerer Zeit der Herrschaft in jenem Saecsel ausübt, die Jungen der Pforte respectiren werde oder nicht.

S. P. Budapest, 29. December. Man ist sich in Wien klar darüber, daß eine Vereinbarung mit der Pforte in Betreff Novodazars durch keine vollständige Gewähr für eine sichere Besetzung dieses Gebietes durch die Oesterreicher bietet. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß es sich darum handle, ob die albanische Liga, die imnachstigen Zeit längerer Zeit der Herrschaft in jenem Saecsel ausübt, die Jungen der Pforte respectiren werde oder nicht.

S. P. Budapest, 29. December. Man ist sich in Wien klar darüber, daß eine Vereinbarung mit der Pforte in Betreff Novodazars durch keine vollständige Gewähr für eine sichere Besetzung dieses Gebietes durch die Oesterreicher bietet. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß es sich darum handle, ob die albanische Liga, die imnachstigen Zeit längerer Zeit der Herrschaft in jenem Saecsel ausübt, die Jungen der Pforte respectiren werde oder nicht.

mungen in den Handels- und Zollvertrag aufgenommen. Die für unüberaus wichtige Viehsuchen-Convention mit Italien enthält die wesentlichen die Bestimmungen jenes Staates, welches die international Commission diesbezüglich im Jahre 1872 in Wien vereinbart hat. Bei den Zollverhandlungen war die ungarische Regierung in letzterer Zeit durch Ministerial-Secretär Mikolovics vertreten.

Remberg, 29. December. Die Petersburger „Wedomosti“ melden, daß eine bedeutende Anzahl der in Folge der Petersburger Studenten-Unruhen verhafteten Akademiker bereits wieder der Haft entlassen wurde. Serajevo, 29. December. Das bosnische Amtsblatt veröffentlicht folgenden Erlaß: „Mit 1. Januar wird die Landesregierung in Bosnien und der Herzegovina, welche in Serajevo den Sitz hat, ihre Amtswirksamkeit beginnen.“

Die Landesregierung ist in Angelegenheiten der inneren Verwaltung, der Justiz und der Finanzen die oberste Verwaltungsbehörde und entscheidet in den, zu ihrem Wirkungskreise gehörenden Angelegenheiten in der Regel als letzte Instanz im Lande.“ Gezeichnet der Chef Landesregierung, Wilhelm, Herzog von Württemberg. — Auf Anordnung des Herzogs von Württemberg ist heute das bosnische Amtsblatt nicht allein in kroatischer Sprache, sondern auch mit cyrillischen Lettern gedruckt erschienen und wird fernerhin mit kroatischen und serbischen Schriftzeichen erscheinen.

Russland.

Belgrad, 29. December. Die Stupitina nahm nach heftiger, zweitägiger Debatte den Regierungs-Antrag bezüglich Suspendirung des Pressfreiheits-Gesetzes und Verlängerung der Censur für jede Drucksorte bis Ende künftigen Jahres an. Die Stupitina erhobte ferner das Budget des Ministeriums des Aeußern um 120,000 Francs für die neue serbische Gesandtschaften, nachdem Mikits die Nothwendigkeit der Vertretung Serbiens bei den Großmächten motivirt hatte. — Auf Antrag des Ministers des Innern, Mikolovics, wurde die serbische Verfassung auf die neuen Gebietsheil: ausgedehnt. — Die annectirten Gebietsheile werden in vier Kreise, nämlich: Niß, Piro, Branja und Branplie eingetheilt und werden bestimmte Administrationsbeamte angestellt. Kriegsminister Oberst-Leutnant Mikolovics legte einen Organisations-Entwurf betreffs Bildung von zwanzig regulären Infanterie-Bataillonen vor und forirt ein Kriegsbudget von 7,000,000 Francs. — Der russische Eisenbahn-Unternehmer Poljakoff erhielt den Eisenbahnbau Belgrad-Älzeinae, nachdem der Minister für öffentliche Bauten seine Bedingungen als die vortheilhaftesten für Serbien befand, als welche sie auch eine Fach-Enquete erklärt hatte.

Konstantinopel, 29. December. Heute empfing der Sultan anlässlich des Neujahrs die Minister, empfahl denselben, in der Erwiderung der Anträge des Großvezirs, Einträge im Ministerium zu erhalten, auf die Verbesserung der Lage hinzuwirken und die guten Beziehungen zum Auslande fortzusetzen. — Unter den Myrmanen Bulgariens wird jetzt dahin agirt, sich vom Spulul-Islam loszulösen und sich ein eigenes geistliches Oberhaupt zu geben. Der Spulul-Islam hat in Folge dessen mehrere Ulemas nach dieser Provinz entsendet, damit diese Agitation unterdrückt werde. — Die albanische Liga fordert, daß bei der Regulirung der griechischen Grenze zwei ihrer Mitglieder interveniren, um so die Interessen der Albanen im Epirus wahren zu können.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germania, 1. Januar.

(Genehmigter Vergleich.) Das Ministerium des Innern hat den Vergleich der jachigen Unionsstadt mit den Gemeinden des ehemaligen Talmajcher Stupits mit dem Beschlag: genehmigt, daß derselbe nicht als Grundlage für die Ueberral-Geschäftsgang dienen könne.

Das gestrige Casino-Operette-Kränzchen ist recht gelungen, beziehungsweise den Arrangements zu aller Epre gerechtfertigt ausgefallen. Den Hauptpunkt bildete der Durchzug der Diadime-Paare durch die Festungsgroße, an deren Umgang das neue Jahr aus seinem Guldpoene jeder Dame eine Gromasttaunmer spendirt, gegen deren Bewahrung in der Grotte der Kreffer (Nieten wurde keine verabsichtigt) als miltommens Andenken an den eben angetretenen Jahreswechsel in Empfang genommen wurde.

(Aufsagen) wurde ein Frischling.

(Die Weihnachtswünsche in Siebenbürgen) war reich an Elementar-Ereignissen. Aus Klausenburg schreibt man: Der Szamos-Fluß ist durch das plötzliche Schmelzen der ungeschützten Schneemassen riefig gewachsen und hat an mehreren Stellen sein Bett verlassen, so daß die niedriger gelegenen Dörfer an beiden Ufern unter Wasser liegen. Die empörten Wäuer drängen Baumstämme, Weidenbüschel, Wägenheile u. dgl. mit sich, was Alles darauf hinweist, daß die Szamos auch in den höher gelegenen Orten bereits großen Schaden angerichtet hat. Aus Desz, wo die kleine und die große Szamos sich vereinigen, wird dem „Magyar Polgar“ geschrieben: Am 22. v. ist die Szamos aus ihrem Bett getreten und hat die tiefer gelegenen Stadttheile überfluthet. Das Banffy-Fotel und die Wäse unter dem Hofenberg wurden unter Wasser gesetzt, so daß die Wohnpartien delogirt werden mußten. Man kann sich denken, welche angenehme Feterstage sie hatten. In einigen Wäsen, in welche das Wasser einströmte, hört die Communication auf. De auf dem Wege nach Bistritz hinführenden Wägen und Reisenden mußten un-treten und auch der Postwagen konnte nicht abgehen.

(Selbstmorde.) In Klausenburg hat sich ein Mädchen, Maria Katman aus Kaamer über den von uns letztent gemeldeten Selbstmord ihres Vaters Dr. Emerich Jaczari'sch mit einem Spasmoder vergiftet; ebenso hat der Spränger Sigmano Wokl durch einen Phosphorquers seinem Leben ein gewaltiges Ende bereitet.

(Todesfall.) Prinzessin Marie Liechtenstein, geb. Wißburgstall in Streichen am 28. Lebensjahre gestorben.

(Ueber den obligatorischen Unterricht in der ungarischen Sprache in den Volksschulen) gedankt die Regierung, wie „Magyar Polgar“ meldet, einem Gesandtschaftsmitglied, welche vorerz das betreffende Ministerium in Veritas ausgearbeitet hat, der jedoch durch das Ministerium noch nicht verhandelt wurde. Was die leitenden Principien des Entwurfs betrifft, so wurde vor Allem in den Vortragsparaphrasen (in nachstehenden Commissionen Vortragsparaphrasen) der Unterricht der ungarischen Sprache in jedem Wäse angeordnet, daß die aus den betreffenden Anstalten kommende Lehrer zum Unterricht der ungarischen Sprache vollständig beschickt seien. Ferner ist eine nach drei Fahren von nun an nur solche Lehrer Dipome erhalten, welche im Stande sind, in der ungarischen Sprache zu unterrichten. Bereits angestellte Lehrer — mit mehreren namhaft gemachten Vögen Ausnahmen — haben die ungarische Sprache binnen 6 Fahren in ein gewisses Wäse auszusprechen. Binnen 6 Fahren hatte der Unterricht der ungarischen Sprache in allen Volksschulen obligatorisch zu werden, in solchen Schulen aber, an denen derselbe jetzt ein Lehrer vorhanden ist, der die ungarische Sprache zu lehren im Stande ist, hat dieser Unterricht sofort obligatorisch zu werden. In der Uebergangsperiode von 6 Fahren wird die Negation mit dem Uebere, prohodische Wäseregeln zu treffen, vorkommt.

(Ein Feen-Proceß.) Der Groß-Kantlacc Gerichtshof verhandelte unlängst einen interessanten Fall. Ein Gepard aus der

Notizen.

— „Warum weinst Du denn?“ frug eine Frau ihre Töchterchen, als dieses nach der Schule nach Hause kam. — „Ach,“ jammerte die Kleine, ich muß zur Schule fünf Vaterunser niederkriechen und — ich weiß nur eines.“

— (Merkwürdigkeit.) Dem Herrn Baron, der schon ein wenig faßl ist und in Ermangelung eigener Zähne sich mit einem künstlichen Weib bedient, reizt die Wasserwaage den Neugeborenen hin: „Wie er Ihnen ähnlich sieht, Herr Baron! Ganz Sie selbst!“ — Sie haben?“ — „Keine Haare, keine Zähne — ganz wie der Herr Baron!“

— (Bettlerkniffe.) Ein Bettler suchte das Mittel eines Passanten durch folgende Worte zu erregen: „Ach, schenken Sie mir doch etwas, meine Kinder, die schon zwei Jahre elternlos sind, darben und frieren zu Hause!“

Ein Blind-er spricht eines Vorübergehenden folgendermaßen an: „Schöner, junger Herr, ein Blind-er bietet um ein Almosen. Nachdem er das Darbietende in Empfang genommen, erwidert er noch, statt des Dankes: „So ein eleganter Herr müßte sich doch schämen, nur zwei Kreuzer zu geben.“

unterschieden... die Notiz ohne... hat dieser... gestellte... Tage für... zude... Kede



Aus dem Amtsblatte.

Rechtliche.

Am 4. Januar Liegenhaft des Alexius Conder in...

Eichen-, Ahorn-, Buchen-, Fichten- und Nuzholz...

2 3/4 kr. per Stück! 100 Stück

für Jedermann praktische und brauchbare Gegenstände...

Hört! Staunet! Sehet!

Darum reuen, eben wir hin zum Hirn...

Anton Rix, Wien, Praterstraße 16.

Spitzwegerich- Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden...

Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesb. Fabrikanten...

Gummi- und Fischblasen.

nur feinste und beste Pariser, en gros und en detail...

Salon-Hemden, ausgezeichnet mit Medaillen für vorzüglich passenden Schnitt...

Die Regenschirme, Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe...

Eine Anton Kiendl'sche Zither, ganz von Valisanderholz, mit mehrfacher Befaitung...

Papiere, Visitenkarten, Petschafte und andere Schreibrequisiten. Alles feinsten Qualität zu nachstehenden Spottpreisen.

XVII. Jahrgang. Am 1. Januar 1879. XVII. Jahrgang. „MERCUR“. Authentischer Verlosungs-Anzeiger...

Die Gartenlaube 1 Mark 60 Pf. beginnt im ersten Quartal mit der bereits angefügten Erzählung...

Vertical text on the far right edge of the page, including names and fragments of text.